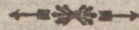




# Privilegirte Schlesische Zeitung.

Expedition: Schweidnitzer-Straße No. 47.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn.



Redacteur: Prof. Dr. Schön.

## Inland.

Berlin, vom 3. August. — Das Gefühl, mit dem das treue Volk der Preußen den Geburtstag seines väterlichen Herrschers feiert, steigert sich mit jedem Jahre zu innigerem Danke gegen die Vorsehung, die so unverkennbar das Land und seinen König schützt. Mit den Segnungen des Friedens vermehren sich überall die Quellen des Wohlstandes, verbreiten sich die Strahlen einer auf wahre Religiosität gegründeten Aufklärung immer mehr, dehnt das Reich der Wissenschaft sein Gebiet stets weiter aus und ladet die heitere Kunst zu immer neuen, den Menschengeist belebenden Genüssen und Erholungen ein. Wo aber auch das Auge weilt, überall ist es die Hand des Königs, welche das Gute gefördert und die Zustände herbeigeführt hat, die das Land um so mehr preist, wenn es frühere Zeiten oder andere Zustände damit vergleicht. Ja, darum ist jedes Herz von Dank gegen den König erfüllt, und wenn sich dieser auch zu allen Zeiten freiwillig ausspricht, so geschieht es doch ganz besonders an dem Tage, der Ihm das Leben gegeben, das die allliebende Vorsehung noch lange so sichtbar schützen möge, als es bisher geschehen ist. — Die Königl. Akademie der Künste beging diesmal das Fest auf besonders feierliche Art, indem die Preise in der Malerei und zugleich in der musikalischen Composition zuerkannt wurden. Die Säle wurden um 9½ Uhr Morgens geöffnet. Die Festrede hielt der Secretaire der Akademie, Professor Voelken. Der Preis in der Malerei wurde dem Cleven der Akademie, Theodor August Kaselowsky aus Potsdam, Schüler des Professors Hensel, zuerkannt. Der Inhalt des idyllischen Bildes war folgender: Zwei Hirten wetteifern um den Preis auf der Hofsäule; ein älterer Hirt hält einen Widder als Preis des Sieges; eine Frau nebst einem Kinde sind zur Vervollständigung der Gruppe ebenfalls gegenwärtig. Sechs Concurrenten hatten an dieser Bewerbung Theil genommen. Für den

musikalischen Preis waren 34 Compositionen eingegangen. Die Krone erhielt Maria Stuart, lyrisches Monodrama mit Chören und dem Motto: „Initiatus nos credimus, in vestibulo haeremus.“ Der erbäuhete Namenszettel ergab als Sieger Floodoard Geper, Studirenden der Theologie aus Berlin. Neun andere Compositionen wurden durch ehrenvolle Erwähnung ausgezeichnet, und darauf jene erste, durch Mitwirkung der Sing-Akademie und der Königl. Kapelle zur Aufführung gebracht. Die sehr anstrengende Hauptpartie wurde von der Königl. Sängerin Dlle. Lehmann höchst gelungen vorgetragen. Das Preis-Gemälde und die Partitur der Musik waren mit Lorbeerkränzen geschmückt; der Saal festlich decorirt, die Versammlung ungemein zahlreich und glänzend. Die publicirten neuen Preisbewerbungen betreffen in den zeichnenden Künsten die Bildhauerei, in der Musik die Composition einer großen Oper. — In dem großen Hörsaale der Universität wurde das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs vor einer ansehnlichen Versammlung durch eine lateinische Rede gefeiert. Hierauf trug der zeitige Rector der Universität, Herr Medizinal-Rath Professor Dr. Busch, die Urtheile der verschiedenen Fakultäten über die Schriften vor, welche in Beantwortung der im vorigen Jahre bekannt gemachten Aufgaben concurrirt hatten. Es war fünf Studirenden der Preis, der in einer goldenen Medaille, 25 Dukaten am Werth, besteht, und drei Studirenden die Ehre der öffentlichen Erwähnung zuerkannt worden, und zwar: 1) von der theologischen Fakultät der Preis dem Studiosus Karl Bindemann aus Pommern; die Ehre der öffentlichen Erwähnung dem Studiosus Wilh. Ehlebus aus Schlesien. 2) Von der juristischen Fakultät der Preis dem Studiosus Rad. Sneyft aus Berlin. 3) Von der medizinischen Fakultät der Preis dem Studiosus Lion Hollstein aus Lissa; die Ehre der öffentlichen Anerkennung dem Stud. Gottl. Eduard Hildebrandt aus Stettin und Salor

mon Löwensohn aus Podolien. 4) Von der philosophischen Fakultät der Preis für Beantwortung 1) der philologischen Frage: dem Stud. Joh. Christ. Haeneke aus Westpreußen, 2) der mathematischen Frage dem Stud. Immanuel Gerhardt aus Herzberg. Für das nächste Jahr wurden wieder fünf Preise-Aufgaben bekannt gemacht. — In den verschiedenen Gymnasien der Hauptstadt wurden Fesreden gehalten. — Die Offizier-Corps der verschiedenen Truppentheile der hiesigen Garnison waren zu festlichen Mahlen versammelt, die Unteroffiziere und Gemeinen aber wurden in ihren Kasernen bewirthet. — Das Bürger- Rettungs- Institut vertheilte zur Feier des Tages die Summe von 1630 Thlr. an zwölf würdige, unverschuldet zurückgekommene Bürgerfamilien und erfreute 21 Bürger- Jubelgreise durch ein außerordentliches Geschenk aus den Fonds der von Kirchsenschen Stiftung. — Die Hospitaliten in den von der Armen-Direction abhängigen großen und kleinen Anstalten, so wie die Waisenkinder in dem großen Friedrichs- Waisenhaus wurden an diesem frohen Tage festlich gespeist. — Die Zöglinge des Louisensifries wurden in diesem Jahre, wie gewöhnlich, durch die Gattin des verstorbenen Banquier Veer mit einem Festmahle bewirthet. — Auch die Wadzecks- Anstalt beging diesen festlichen Tag, der zugleich der Tag ihrer Stiftung ist, durch Gesang und Rede, worauf die Kinder mit einer frohen Mahlzeit erquickt wurden. — Die Feier des Königl. Geburtstages ist auch in vielen größeren und kleineren Privatvereinen auf das Herzlichste begangen worden. Das schöne Wetter, welches nach vielen regnichten Tagen eingetreten war, begünstigte auf gleiche Weise die im Freien vorbereiteten Festlichkeiten, deren Freude durch keinen Unfall gestört wurde.

Der bisherige Privat-Dozent Dr. Johann Eduard Erdmann hier selbst ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Halle, und der bisherige Ober-Lehrer am Gymnasium in Danzig, Professor Dr. Lehmann, zum Director des Gymnasiums in Marienwerder ernannt worden.

Dem Mechanikus G. C. Müller sen. in Berlin ist unterm 31. Juli 1836 ein auf 5 hintereinander folgende Jahre und für den ganzen Umfang des Preussischen Staats gültiges Patent „auf eine durch Modell und Beschreibung erläuterte, für neu und eigenthümlich anerkannte, bei sogenannten Französischen Schlössern anzubringende Sicherung des Verschlusses“ ertheilt worden.

Einige Englische Zeitungen haben sich nicht entblödet, in ihre Kolonnen ein ihnen angeblich aus San Sebastian zugeworrenes Schreiben (welches auch in Französischen Blätter übergegangen ist) aufzunehmen, wonach am 12. Juli d. J. ein in Diensten des Infanten Don Carlos stehender Offizier, Namens August v. Goeben\*) in der Nähe dieses Plazes von einer Abtheilung Englischer Truppen als Spion ergriffen und wonach unter seinen Papieren auch die Abschrift eines Empfehlungs-Schreibens des Königl. Preussischen Gesandten zu Paris

an den Infanten vorgefunden worden sei. — Welche Entstellung der Wahrheit sich die vorgedachten Blätter bei dieser Gelegenheit haben zu Schulden kommen lassen, geht am überzeugendsten aus einem offiziellen Bericht des Englischen Befehlshabers in San Sebastian hervor, welcher über den fraglichen Vorgang nichts mehr und nichts weniger als Nachstehendes enthält: „San Sebastian, 13. Juli 1836. Ein junger Preusse\*), dessen Name, den bei ihm vorgefundenen Papieren zufolge, Baron August von Goeben ist und welcher als Offizier in Don Carlos Diensten steht, hatte sich in San Sebastian — wie man vermuthet als Spion — einzuschleichen gewußt. Er hatte hier zwei Nächte geschlafen und wurde in der verwichenen Nacht durch unsere Piquets in einem Kornfelde festgenommen, als er eben im Begriff stand, sich nach den Karlstischen Vorposten zurückzugeben. Er ist hier eingebracht und in das Kastell eingesperrt worden.“

## O e s t e r r e i c h

Wien, vom 1. August. (Privatmitth.) — Aus Marienbad ist die Nachricht hier eingegangen, daß König Otto von Griechenland den uns zugebachten Besuch vertagt hat, weil Se. Majestät die bis zum 15ten d. ärztlich vorgeschriebene Kur nicht unterbrechen wollen, um diese Zeit aber der hiesige Hof Wien bereits verlassen haben wird. Wir hoffen indessen dennoch Se. Maj. später in unsern Mauern zu sehen. — Der Englische Vorschafier, Sir Lamb, hatte gestern seit seiner Rückkehr die erste Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser, bei welcher Gelegenheit er ein eigenhändiges Schreiben seines Königs zu überreichen die Ehre hatte. — Der neue Päpstliche Nuntius war gestern von dem Fürsten Staatskanzler zur Tafel geladen. — Marschall Marmont, welcher mit Vervollständigung seiner Memoiren beschäftigt sein soll, besucht nebenbei fleißig die Gesellschaften des hiesigen hohen Adels und des diplomatischen Corps; auffallender Weise sieht man ihn eben so häufig bei dem Französischen Vorschafier Grafen St. Aulaire, als bei dem ehemaligen Oberst Hofmeister Karl X. Herzog v. Blacas, und es ist deshalb in den hiesigen Salons schon viel darüber debattirt worden, welchem der beiden Repräsentanten verschiedener Systeme er aufrichtiger ergeben sei. — Aus Belgrad wird nun mit Zuverlässigkeit berichtet, daß Fürst Milosch die Absicht, Wien zu besuchen, auf künftiges Jahr verschoben hat. — Briefe aus Triest melden eine Verminderung der Cholerafuche in dieser Stadt. Uebrigens lauten alle Briefe Reisender in Italien höchst kläglich über die durch diese Seuche veranlaßten Hemmnisse. Um von hier aus nach Livorno zu kommen, mußte eine Gesellschaft angesehenen Personen 20 Tage Quarantaine halten,

\*) Diese Angabe muß dahin berichtigt werden, daß der 2c. von Goeben (und nicht, wie es in den Englischen Blättern heißt: von Goeben) zwar früher als Secunde-Lieutenant im Preussischen 24sten Infanterie-Regimente gedient hat, jedoch von Geburt ein Hannoveraner ist.

\*) Vgl. Schlesiische Zeitung vom 4. August.

nachdem sie überdies in der Absicht, dieser Belästigung zu entgehen, den bedeutenden Umweg über Genua gewählt hatte.

Wien, vom 3. August. (Privatmitth.) — Hinsichtlich des Zeitpunktes des Reiseantrittes S. M. bleibt es bei der bisherigen Bestimmung — 16. August; — statt über Ihre Familienherrschaften wollen aber Allerhöchstdieselben den Weg über Brünn nehmen, woselbst Sie einige Tage verweilen, und wohin bereits ein Theil des Kaiserl. Gefolges abgegangen ist. — Die neuen Adjustirungsvorschriften für die K. K. Armee sind nunmehr an die General-Commanden versandt worden; gemäß derselben bekommt die Artillerie dunkelbraune Röcke und blaue Pantalons, die Offiziere goldene Schnüre, die Gemeinen rothe Borden und etwas niederere Korzfähle. Das Mineur-, Sapeur- und Genie-Corps tornblumenblaue Röcke und Pantalons, die beiden ersten Ezako mit Kopfbusch, alle drei Stiefel. Die sämmtliche Infanterie erhält blaue Pantalons nach Art der Ungarischen Regimenter, die Offiziere goldene oder silberne Borden, nach Verschiedenheit der Knöpfe, die Gemeinen weiß pasbolirte Hosen und kurze Kamaschen. Die Jäger hechtgraue Pantalons, die Offiziere goldene Borden, die Gemeinen grün pasbolirte, ebenfalls Kamaschen und kurze Stiefeln.

Salzburg, vom 28. Juli. — Ihre Königlichen Hoheiten die Frau Herzogin von Angouleme, unter dem Namen einer Gräfin de Marnes, und die Tochter Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin von Berry, unter dem Namen einer Comtesse de Rosny, trafen am 25ten d. M. hier ein, nahmen im Gasthause zum Erzherzoge Carl Ihr Absteig-Quartier, und setzten, nachdem Sie einige Merkwürdigkeiten unserer Stadt und Umgebung besichtigt hatten, heute Morgens Ihre Reise nach Ischl fort.

### Deutschland.

München, vom 30. Juli. — Seine Majestät der König beider Sicilien, traf am 28ten d. Abends von Wien hier ein, nahm das Absteig-Quartier im Gasthof zum goldenen Hirsche, besichtigte während seines Aufenthalts die alte und neue Residenz, die Schatzkammer, die reiche Kapelle ic. und reiste in Begleitung des Prinzen von Salerno und unter dem Namen eines Grafen Fernando di Napoli gestern Abend nach Paris ab.

Karlsruhe, vom 29. Juli. — Zu den merkwürdigen Badegästen in Baden-Baden gehört Ludwig Napoleon Buonaparte, Sohn des ehemaligen Königs von Holland. Er ist ein wissenschaftlich gebildeter, anspruchsloser junger Mann, der sich außer seinem Lieblingsstudium, der Artillerie (er ist bekanntlich Artilleriehauptmann in Berner Diensten, und hat ein sehr geschätztes Handbuch über diese Waffengattung herausgegeben), auch ernstlich mit Physik, Geognosie u. s. w. beschäftigt. Auch die Fürstin Lieven aus Paris, Lord William Russell, Fürst Nassy u. A. sind in Baden anwesend. Der französische Minister Thiers wird erwartet, und der

König von Neapel soll auf seiner Reise nach Paris Baden besuchen wollen.

Frankfurt a. M., vom 31. Juli. — Heute in der Frühe ist das Königlich Preussische erste Bataillon des vierzigsten Infanterie-Regiments nebst dem Königlich Preussischen Kavallerie-Detachement vom vierten Dragoner-Regiment aus den bisherigen Standquartieren zu Bockenheim und Bornheim aufgebrochen, um nach Mainz zu marschiren. Auch eine Kaiserlich Oesterreichische Artillerie-Abtheilung mit 2 Geschützen ist ebendahin abgegangen.

Die hiesigen Blätter enthalten nachstehende Abschiedsworte: „Der Commandeur, die Offiziere und die Mannschaften des Königl. Preussischen ersten Bataillons vom 40sten Infanterie-Regiment, nach allerhöchster Anordnung aus den bisherigen Standquartieren abgerufen, wollen nicht scheiden, ohne den Behörden sowohl als den Einwohnern von Bockenheim und Bornheim ein herzlichtes Lebewohl zu sagen. Indem sie den Ausdruck gemeinsamer Gesinnung einfachen Worten anvertrauen, verbinden sie damit die Versicherung, wie ihnen das in allen Verhältnissen und Berührungen stets erprobte wohlwollend freundliche Entgegenkommen in dankbarer Erinnerung bleiben wird.“

Hamburg, vom 1. August. — Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael von Rußland ist gestern von hier über Weimar nach Kissingen (und nicht, wie früher gemeldet wurde, nach Karlsbad) abgereist.

### Russisches Reich.

St. Petersburg, vom 27. Juli. — Se. Maj. der Kaiser haben dem Geheimen Rath Grafen Leo Potocki, vom Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Stockholm ernannt.

Die hiesigen Zeitungen publiziren nachstehenden Kaiserl. Ukas vom 10. (22.) Juni, das Majorat des verstorbenen Feldmarshalls, Grafen v. Diebitsch-Sabalkansky, betreffend: „Aus Rücksicht auf die Verdienste des verstorbenen General-Feldmarshalls Grafen Diebitsch-Sabalkansky erlauben Wir Allernädigst, das in dem Vermächtniß desselben in Vorschlag gebrachte Majorat, unter dem Namen des Sabalkansky'schen, aus einem Theile des vom Grafen Diebitsch-Sabalkansky hinterlassenen Vermögens, so wie aus den, für das von demselben hierzu bestimmte Kapital gekauften Gütern zu errichten, und zwar auf folgender Grundlage: I. Das Sabalkansky'sche Majorat bilden folgende in dem Jamburg'schen Kreise des St. Petersburg'schen Gouvernements gelegene Güter: 1) das Dorf Hartuly, welches gegenwärtig das Sabalkansky'sche heißt, und das Dorf Urmisna; 2) das Gut Alexandrowskaja (gegenwärtig Karlowa) mit den Dörfern: Uchor, Ljatoschischy und Ljagy; 3) das Gut Staroretelskaja mit dem Dörfern: Babino, Korowoj, Korwitowo, Sawinkino und Mati; 4) das Gut Rudniki (jetzt Luksina) mit den Dörfern Zypino und Monastyrki, und 5) ein an der südlichen

Rüste des Taurischen Gouvernements im Simferopolschen Kreise befindlicher Landstrich, Namens Orianda, welcher aus 25 Dessätinen Landes besteht. II. Gemäß dem Vermächtnisse des General-Feldmarschalls Grafen Diebitsch-Sabalkansky wird der Flügel-Adjutant Oberst Baron Karl von Prittwitz zum ersten Besitzer des Majorats ernannt; nach dessen Tode geht das Majorat auf seine Erben männlichen Geschlechts, nach dem Rechte der Erstgeburt, über; wenn in seiner Nachkommenschaft die männliche Linie aussterben sollte, so soll das Majorat den männlichen Nachkommen des Justizrathes Leonhard von Prittwitz zufallen; sollte auch in der Nachkommenschaft des zuletzt genannten die männliche Linie erlöschen, so erben das Majorat die Nachkommen Alexanders von Tiesenhausen, des ältesten Sohnes des General-Majors G. von Tiesenhausen; im Fall unter den Nachkommen Alexanders v. Tiesenhausen kein männlicher Erbe nachbleiben sollte, so geht das Majorat an das Geschlecht seiner Brüder, zuerst Eugens und darauf Johannes von Tiesenhausen über; sterben auch deren männliche Nachkommen aus, so fällt das Majorat der Nachkommenschaft Heinrichs und Friedrichs v. Kittlitz zu; sollte endlich auch unter deren Nachkommen kein männlicher Erbe nachbleiben, so geht das Majorat auf derselben Grundlage und in der oben angegebenen Ordnung an die weibliche Linie über, und zwar zuerst an die Nachkommen der v. Prittwitz, darauf Marianens, Adelaïdens und Leontinens v. Tiesenhausen, und zuletzt Marianens v. Kittlitz. Nach dem Aussterben des Geschlechts des ersten Besitzers geht das Majorat an die im Vermächtniß genannten Individuen nur in dem Falle über, wenn dieselben, da sie Ausländer sind, in Rußland den Unterthanen-Eid ablegen und durch Allerhöchsten Ausspruch unter den Russischen Adel aufgenommen werden. III. Dieses Vermögen soll für immer von allen Kron- und Privatschulden frei bleiben und darf in keinem Falle verkauft oder verpfändet werden. IV. Dem Besitzer des Majorats wird das Recht ertheilt, einzelnen Bauern, jedoch ohne Ertheilung von Land, die Freiheit schenken zu können. V. In dem Dorfe „Sabalkansky“ wird für den Besitzer des Majorats ein steinernes Haus erbaut, so wie noch ein anderes ebenfalls steinernes zur Aufnahme von 4 verheiratheten Invaliden. Bei dem Majorats-Hause müssen die dem General-Feldmarschall Grafen Diebitsch-Sabalkansky Allergnädigst verliehenen Kanonen aufgestellt werden, so wie auch die Trophäen des Verstorbenen, sein Feldmarschalls-Stab, seine Bibliothek, die von ihm hinterlassenen Papiere und Portraits, zwei Ringe mit den Portraits Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin, sein Silber-Geschirr und seine Möbeln in einem besondern Zimmer aufbewahrt werden sollten. Einem jeden der Invaliden hat der Besitzer des Majorats 250 Rub. B. A. oder 60 Rub. S. als jährlichen Gehalt zukommen zu lassen und dieselben mit Gartenland zu versorgen. Außerdem müssen die Denkmäler des Feldmarschalls, seiner Gemahlin und seiner

Ältern im gehörigen Stande erhalten werden. VI. Der Jamburgsche Kreis-Adelsmarschall ist verpflichtet, jährlich das Invalidenhaus persönlich zu besichtigen und darüber dem St. Petersburgischen Militär-General-Gouverneur zu berichten. VII. Der Besitzer des Majorats muß von allen zum Majorat gehörigen Gütern specielle und ökonomische Karten entwerfen lassen und dieselben mit den übrigen Dokumenten aufbewahren. VIII. Den übrigen Erben des General-Feldmarschalls soll jährlich ein festgesetzter Theil der Majorats-Einkünfte ausgezahlt werden. IX. Im Fall der Besitzer des Majorats seine Verpflichtungen nicht erfüllen, Schulden machen, oder die Majorats-Güter vernachlässigen sollte, so ist die Lokal-Obrigkeit verpflichtet, eine Vormundschaft niederzusetzen, welche so lange in Wirksamkeit bleiben soll, bis sämtliche Schulden aus den Einkünften des Majorats getilgt sind. In diesem Falle erhält der Besitzer des Majorats den fünften Theil der reinen Einnahme. X. Ebenfalls ist eine Vormundschaft einzusetzen, wenn der Erbe des Majorats noch nicht das gesetzliche Alter, nämlich noch nicht 17 Jahre alt sein sollte. XI. Falls der Besitzer des Majorats sich eines Verbrechens schuldig machen sollte, für welches er seiner Rechte auf sein sämtliches Vermögen verlustig geht, so fällt das Majorat in der festgesetzten Ordnung dem folgenden Erben zu.

Warschau, vom 31. Juli. — Sr. Majestät der Kaiser hat der Wittve und den drei Töchtern des verstorbenen General-Adjutanten Pantratjeff, Militär-Gouverneurs von Warschau, eine jährliche Pension von 40,000 Fl. ausgesetzt.

## Frankreich.

Paris, vom 28. Juli. — Heute sind alle Kirchen schwarz ausgeschlagen und mit Andächtigen überfüllt. Der König hat dem Trauer-Gottesdienste in der Kirche des Invaliden-Hauses nicht beigewohnt, wohl aber die Herzöge von Orleans und Nemours, die sich um 11 Uhr Morgens in Begleitung des Generalstabes dorthin begaben. Die tiefe Stille, in der das Volk bei ihrem Anblicke verharrete, schien theils der traurigen Feier des Tages, theils aber auch dem Umstande zu gelten, daß man immer noch erwartet hatte, Sr. Majestät bei dieser Gelegenheit öffentlich erscheinen zu sehen.

Der Kaiser von Rußland hat durch seinen hiesigen Botschafter der Kommission zur Errichtung eines Denkmals für den Marschall Mortier die Summe von 2000 Rubeln zustellen lassen.

Gestern Abend um 9 Uhr sind der König und die Königin der Belgier nach Brüssel abgereist.

Die Juliritter werden sich nach dem Gottesdienste in der Himmelfahrts-Kirche versammeln und nochmals um eine Audienz beim Könige bitten; sie haben vier Kommissarien ernannt, die unter den Verwundeten ausgewählt sind, um ihr Gesuch vorzutragen.

Man begegnet heute in den Straßen viele junge Leute, die immer in Haufen von etwa hundert getheilt

mit einer dreifarbigen Fahne voraus, sich nach den Gräbern der im Juli Gefallenen begeben und dort in größter Stille und Ordnung Immortellenkränze niederlegen. — Bei den Gräbern vor dem Louvre ist die Menge so groß, daß die Cirkulation dadurch unterbrochen wird.

Das Journal du Commerce verbreitet das Gerücht, obgleich es ihm selbst keinen Glauben schenkt, daß die Herzogin von Berry gestern Abend in Paris verhaftet worden sei. Allgemein hält man dieses Gerücht für die Erfindung eines müßigen Kopfes.

Heute Morgen verbreitete sich das Gerücht, daß die Herren von Polignac und von Peyronnet, in Folge eines zu Tage gekommenen Komplottes, welches den Zweck gehabt habe, sie mit Gewalt aus der Festung Ham zu befreien, nach dem Schlosse von Vincennes gebracht worden seien. Man fügte hinzu, daß sie in der vergangenen Nacht daselbst angekommen wären, und daß der Polizei-Präfekt sich sogleich dorthin begeben habe. „Wir haben“, sagt ein hiesiges Blatt, „an Ort und Stelle die allergenauesten Erkundigungen eingezogen, und uns von der Richtigkeit dieser Nachricht zu überzeugen, und wir haben gefunden, daß dieses Gerücht zu denen gezählt werden muß, die man seit einigen Tagen in Umlauf setzt, um Besorgnisse zu verbreiten. Es ist wahrscheinlich, daß die Ankunft zweier Personen, die unter Begleitung von 4 Gendarmen gestern in einem Reisewagen nach Paris gebracht wurden, zu jenem Gerüchte den Anlaß gegeben hat. Einige in der Regel gut unterrichtete Personen versichern, daß jene beiden Personen zwei Gefangene aus der Festung Doullens sind, die man nach Paris gebracht hat, um sie mit mehreren von den in den letzten Tagen verhafteten jungen Leuten zu konfrontiren.“

Die politischen Freunde des Herrn Armand Carrel haben es von seiner Familie erlangt, daß sein Leichnam nicht in Rouen, sondern auf dem Kirchhofe des Pater Lachaise beigesetzt wird, wo ihm neben den Gräbern Foy's, Benjamin Constant's und Manuel's ein Denkmal errichtet werden soll. Der National hat eine Subskription zur Errichtung dieses Denkmals veranstaltet; die erste Liste ergiebt schon die Summe von 3035 Fr., worunter man Hrn. Lafitte mit 500 Fr., den Capitain Napoleon Louis Bonaparte mit 100 Fr. und Hrn. Arago mit 100 Fr. bemerkt. Die zu gleichem Zwecke in Rouen eröffnete Subskription betrug am ersten Tage 1500 Fr.

Paris, vom 29sten Juli. — Von heute früh um sechs Uhr an, ertönten Artilleriesalven vom Invalidenhause her und kündigten die Feier des heutigen Tages an. Schon zeitig drängte sich die Menge der Neugierigen nach dem Carousselplatze, um den jetzt ganz freistehenden Triumphbogen in Augenschein zu nehmen. Da die Post heute schon um 12 Uhr abgeht, so können keine Details über den ferneren Verlauf des Tages mitgetheilt werden.

Der Erzbischof von Paris wohnte dem Trauer-Gottesdienste in der Kirche des Invalidenhauses im Ornate

bei und erteilte am Schlusse der Feierlichkeit die Absolution.

Das doctrinaire Blatt la Paix enthält Folgendes: „Es scheint, daß es nicht vereinzelte Attentate sind, die das Ministerium fürchtet. Man versichert, daß geheime Vereine entdeckt worden sind, die unter einander in feiner Verbindung stehen, deren gemeinschaftlicher Zweck aber die Ermordung des Königs sei. Wenn diese Thatsache wahr ist, so wäre allerdings der Zustand der Dinge ernster, als man bisher geglaubt hat. Es wären alsdann nicht einzeln stehende Fanatiker, die auf den Umsturz der politischen Ordnung durch Königsmord fänden, sondern eine Organisation der Parteien, die noch Besorgniß erregender wäre, als diejenige, die durch das Gesetz gegen die Associationen vernichtet wurde. Man hat, wie es scheint, die Gewißheit erlangt, daß Aübaud zu einem jener Vereine gehörte.“

Der Moniteur enthält nachstehende telegraphische Depesche, wodurch die gefrige Mittheilung des Constitutionnel bestätigt wird: „Am 9ten hat der General Bugeaud zwischen Tremezen und der Tafna einen bedeutenden Sieg über Abdel-Kader davongetragen. Nachdem es ihm gelungen war, den Feind zur Annahme des Gefechtes zu bringen, schloß er ihn eng genug ein, um ihm eine entscheidende Schlacht liefern zu können. Die Arabische Infanterie ist gänzlich aufgerieben worden. Trotz des Ungestüms der Douaren, die, nachdem sie tapfer in unseren Reihen gekämpft hatten, mehr als 500 Araber umbrachten, hat doch der General Bugeaud den Ruhm, Gefangene gemacht zu haben. Dies war bisher in Afrika noch nicht geschehen. Die Araber haben über 1000 Mann verloren. Die Chimère hat 118 Gefangene und 6 Fahnen am Bord. Abdel-Kader hat alle Gewehre verloren, die man ihm seit einigen Tagen geliefert hatte; er hat 2 Wunden erhalten, und ein Pferd ist ihm unter dem Leibe getödtet worden. Diese Schlacht ist eine der wichtigsten, die wir noch in Afrika gefochten haben. Abdel-Kader hat zu unterhandeln verlangt; aber der General Bugeaud, nachdem er seiner Armee eine kurze Ruhe gegönnt, hat sich wieder aufgemacht, um ihn zu verfolgen und ihm keine Zeit zu lassen, sich wieder zu erholen.“

Aus Toulon schreibt man unterm 23sten d.: „Das Linienschiff le Trident und die Fregatte Galathée befinden sich zur Uebung ihrer Mannschaften vor den Hesperischen Inseln, wo sie verschiedene Manöver anstellten. In der Nacht vom 21sten zum 22sten stießen die beiden Schiffe in Folge eines falschen Manövers gegeneinander und beschädigten sich beide so bedeutend, daß man die Kosten der Reparaturen auf 250,000 Fr. schätzt. Zum Glück ist Niemand ums Leben gekommen, aber 4 Matrosen sind verwundet worden. — Der Admiral Hugon hat mit seinem Geschwader Tunis verlassen, um der Türkischen Flotte zu folgen. Zahir-Pascha befindet sich gegenwärtig in Tenedos, wohin sich auch der Admiral Hugon begeben wird. Man fürchtet noch immer, daß

die Nähe der beiden Flotten leicht zu einem Konflikt führen könnte."

Ein hiesiges Blatt giebt nachstehende Zusammenstellung von den unerhörten Fluktuationen der Spanischen Fonds an der Londoner Börse, die mit den Coursen an der hiesigen Börse ziemlich übereinstimmen:

Im Jahre 1835.

23. April	aktive	69 $\frac{1}{2}$ .	Ausgesetzte	24.	Passive	22.
12. Juni		34 $\frac{1}{2}$ .		14.		8 $\frac{1}{2}$ .
23. Juli		49 $\frac{1}{4}$ .		24.		14 $\frac{1}{4}$ .
24. Aug.		24.		14 $\frac{3}{4}$ .		10.
17. Nov.		48 $\frac{1}{2}$ .		25 $\frac{1}{2}$ .		14 $\frac{1}{4}$ .
5. Dec.		43 $\frac{1}{2}$ .		21 $\frac{1}{2}$ .		12 $\frac{3}{4}$ .

Im Jahre 1836.

5. Jan.	aktive	51 $\frac{1}{2}$ .	Ausgesetzte	25 $\frac{3}{4}$ .	Passive	16 $\frac{3}{4}$ .
11. März		42 $\frac{5}{8}$ .		20 $\frac{7}{8}$ .		14 $\frac{3}{4}$ .
18. April		49 $\frac{1}{4}$ .		23.		15.
30. Mai		38 $\frac{1}{2}$ .		17 $\frac{1}{4}$ .		11.
22. Juni		43 $\frac{1}{8}$ .		20 $\frac{1}{2}$ .		13 $\frac{1}{2}$ .
2. Juli		37 $\frac{3}{8}$ .		16.		11 $\frac{1}{4}$ .

An der heutigen Börse hatten sich nur sehr wenige Spekulanten eingefunden, und der Umsatz in den öffentlichen Fonds war daher außerordentlich beschränkt.

Paris, vom 29. Juli. (Privatmitth.) — Die so oft aufgeworfene Frage über die Spanische Intervention ist abermals auf das Tapet gekommen und diesmal scheinen die Verdachtsgründe gegen die Legitimisten sehr zu begünstigen. Das Mißtrauen gegen die Legitimisten geht so weit, daß dieser Tage eine Hausfuchung in einem Hause der Vorstadt du Roule, wo ein Geistlicher den Hofmeister macht, angeordnet wurde, weil man Waffen dahin tragen sah. Und doch war der Zweck nur die Aufführung einer Komödie durch die Kinder des Hauses unter Leitung ihres geistlichen Hofmeisters. — Man erzählt, daß selbst Thiers andere Saiten aufzuziehen beginne. Doch findet das noch Widerspruch. Das Journal du Commerce enthält Folgendes: „Am Dienstag war große Gesellschaft bei Thiers, woran die Gesandten mehrerer großen Mächte Theil nahmen. Jemand sagte da, daß die Zukunft der Französischen Dynastie gar sehr von Don Carlos' Erfolgen abhängen. Gewiß, versetzte Thiers, daher war es ein großer Fehler, daß man Don Carlos durch Frankreich ließ. Ich würde 10,000 Mann aufgestellt haben, ihn den Durchgang zu versperren, aber meine Stimme erscholl damals einsam im Kabinette. Ein fremder Diplomat warf hin, die Kosten wären um so weniger in Betracht zu ziehen gewesen, da eine Intervention, die nun eintreten könne, viel mehr kosten würde. Thiers soll jedoch darauf geäußert haben: daß Frankreich die Intervention nicht zu unternehmen brauche, und Spanien seinem Schicksale überlassen dürfe, denn Louis Philipp müsse die bestehende Regierung in Madrid anerkennen, gleich viel, ob sie Isabella's oder Carlos Namen trage.“ Man möchte doch eine Mentalreservation schnell genug vermuthen, denn da bekanntermaßen bei Don Carlos' erstem glücklichen Er-

folge das Französische Kabinet durchaus interveniren wollte und es nur auf Englands Abreden nicht that, so ist nicht einzusehen, warum jetzt gar kein Interesse mehr an Isabella II. Unterstützung obwalten sollte? Bleibt das Französische Ministerium äußerlich gleichgültig, so ist (die Sprache des ministeriellen Abendblattes spricht dafür) fast zu vermuthen, daß es die trüblichen Ansichten der Pariser Börse nicht theile. Diese läßt alle Augenblicke die Christinische Armee aufgerieben werden. Espartero soll nicht Gomez vernichtet haben, sondern selbst vernichtet worden sein. Flüchtlinge aus Oviedo, Sigon und Arieles sollen den Hafen von Corgona füllen. Cordova soll schon vor dem 16ten Lust zur Unterhandlung bezeugt, aber Villareal nicht recht zugänglich gefunden haben. Man erzählt, daß Cordova dem General Villareal eine Kiste westlicher Navarresischer Cigarren zugeschiekt habe, welches Geschenk Villareal durch eine geschmackvolle Kiste mit einem Paar schmucken, in Don Carlos' Gewehrfabrik fabricirten Pistolen erwiderte! — Zu wundern ist, daß sich Isturiz noch immer erhält und daß die Spanischen Blätter auch noch Aussichten zu seiner fernern Erhaltung eröffnen. Man kann sich fast die Sache nur dadurch erklären, daß die Madrider Presse unter strenger Kontrolle steht!

## Spanien.

Madrid, vom 20. Juli. — In 23 Provinzen sind ministerielle und gemäßigte Kandidaten gewählt worden, und das Ministerium hat bis jetzt eine Majorität von 40. Diese für das Ministerium günstigen Resultate werden durch die ungünstige Stimmung von Malaga, welches ungeachtet der Bemühungen des Grafen von Danabio exaltirte Deputirten in die Kammer senden wird, so wie durch die gemischt ausgefallenen Wahlen in Albaceres, Saragossa und Estremadura aufgewogen. Das Resultat der Wahlen in Barcelona wird wohl am spätesten bekannt werden, da, den von Mina getroffenen Anordnungen zufolge, die Wahlen daselbst erst am 5. August beginnen.

Der General Quesada hat vorgestern nachstehenden Bericht an den Gouverneur von Madrid übersandt: „Als ich in der vergangenen Nacht, in Begleitung des Chefs des Generalstabes und drei anderer Offiziere, die Wachposten revidirte, begegnete ich einer großen Anzahl Personen, welche, mit Fackeln in den Händen, die Prinzen-Straße entlang gingen, um sich nach der Peligros-Straße zu begeben. Da ich nicht wußte, was sie vorhatten, so fragte ich, wer ihnen die Erlaubniß gegeben habe; worauf sie erwiderten, sie wollten Jemand eine Nacht-Musik bringen. Ich vermuthete sogleich, daß sie die öffentliche Ruhe zu stören beabsichtigten und forderte sie auf, sich zurückzuziehen, worauf sie indeß mit Geschrei und Verwünschungen antworteten. Dies wahrte fort, bis eine Patrouille herbeikam, bei deren Erscheinen sich die Gruppen zerstreuten, unter denen ich mit Bedauern auch mehrere bewaffnete National-Gardisten in Uniform bemerkte. Vier derselben wurden

verhaftet, jedoch, nachdem sie ihre Namen und Wohnungen angegeben, wieder entlassen. Es ist um so mehr zu beklagen, daß National-Gardisten an Auftritten dieser Art Theil nehmen, da sich aus ihren Aussagen ergibt, daß sie offiziellen Befehl dazu erhalten haben. Dieser Umstand ist wichtig, wenn man bedenkt, daß die Anhänger des Prätendenten in diesem Augenblicke beschäftigt sind, die Liberalen zu entzweien. Es ist keinesweges meine Absicht, mich erlaubten Vergnügungen zu widersetzen, aber ich bin ein Feind aller Demonstrationen, welche die öffentliche Ordnung stören können. Haben Sie die Güte, diese Bemerkungen den verschiedenen Corps der National-Garde mitzutheilen.“

Das durch die Mäßigung der Wähler in den Provinzen rege gewordene Vertrauen wird durch die traurigen Nachrichten aus Salizien sehr herabgestimmt. Es ist jetzt gewiß, daß weder Espartero, noch Latre den Marsch der Karlisten unter Gomez haben aufhalten können, und daß der Einfluß der Geistlichkeit und die in dieser Provinz aufgehäuften Reichthümer unermeßliche Hülfquellen darbieten. Während Cordova in Vittoria krank ist und nichts unternimmt, scheinen die Karlisten ihre Thätigkeit zu verdoppeln. Gomez ist nicht der Einzige, welcher die Insurrection weiter zu verbreiten droht; die in die Provinz Soria eingedrungenen Karlisten marschiren nach Castilien, und in Unter-Aragonien ist es so unsicher, daß die Abreise des Infanten Don Francisco de Paula nach Valencia aufgehoben worden ist. Diese Stadt wird unaufhörlich von dem Feinde beunruhigt, und man hoffte daher mehr als jemals auf die von der Französischen Regierung versprochene Verstärkung der Fremden-Legion.\*)

Die Hofzeitung vom 18ten enthält einen vom 15ten datirten Bericht des General-Capitains von Valencia

\*) In einem Schreiben aus Bayonne vom 23ten d. heißt es: „Die Englische Legion schmilzt immer mehr und mehr zusammen und wenn sie nicht bald Verstärkungen erhält, so wird sie in einigen Wochen nur noch ein Skelett sein. Die Offiziere entfernen sich haufenweise. Die Soldaten desertiren in demselben Verhältnisse; aber viele von ihnen gehen nur zu den Karlisten über, um sich der Französischen Grenze zu nähern; die Kommandanten von Hernani und Irun geben ihnen ohne Schwierigkeit Pässe nach Frankreich, wenn sie nicht im Dienste des Don Carlos bleiben wollen. — Der Karlistische General Basilio Garcia ist mit seinem Expeditions-Corps bis nach Almazan, einer kleinen Stadt, 6 Stunden von Soria, vorgedrungen. — Ein Bericht des Lord John Hay, der die Englische Station an der Cantabrischen Küste kommandirt, meldet, daß die Navarresische Expedition unter Gomez am 19ten in Orense, dicht an der Portugiesischen Grenze, angekommen sei. In Asturien haben sich die Streitkräfte des General Gomez verdreifacht; sein Corps soll jetzt aus 13,000 Mann bestehen.“ (Die letzten Berichte meldeten, daß das Corps aus 12 bis 1600 Mann zusammengeschmolzen sei; vielleicht liegt die Wahrheit in der Mitte.)

an den General Castellon, worin gemeldet wird, daß Cabrera die Belagerung von Gandessa aufgehoben habe, und diese Stadt von dem General Breton mit einer starken Truppenmacht besetzt worden sei.

Die Englische Legion, die so wenig ausgerichtet, kommt Spanien theuer genug zu stehen. Dem General Evans (Englischen Titulatur-Oberst-Lieutenant) wurde, nach der Revista, ein jährlicher Gehalt von 25,000 Piaſtern (125,000 Fr.), so lange er diene, und ein lebenslangliches Jahrgeld von 12,500 Piaſtern, sobald er den Dienst verliesse, bedungen; außerdem Ersatz für allen Schaden und Unkosten, die seine Wiedererwählung ins Parlament verursachen kann, falls er seine Stelle im Unterhause, während er sich in Spanien befände, verliere. Als Fracht für die Ueberfahrt der Legion wurde für jedes Schiff von 300 Tonnen, das sonst auf 300 Pfd. St. zu stehen kommt, 1500 Pfd. in Rechnung gebracht, und weder die betreffenden Kontrakte, noch Briefe oder Berichte finden sich in den Büreaus des Finanzministeriums vor. Jedes Pferd für die Kavallerie wurde in London mit 150 Piaſtern bezahlt, und man wußte doch wohl, daß die Englischen Pferde wegen der Verschiedenheit des Klima's, Futters und Bodens in Spanien ganz unbrauchbar sind.

### England.

London, vom 29. Juli. — Der Graf Suffolt hat zu den Fonds für O'Connell 20 Pfd. beigefeuert. Herr Hume hat darauf folgendes vom 22. Juli datirtes Schreiben an den Grafen von Suffolt erlassen:

„Mylord! Ich habe Ihr Schreiben mit den eingeschlossenen 20 Pfund für die O'Connellsche Subscription empfangen. Das Comité, welches die Sache der bürgerlichen und religiösen Freiheit zu befördern strebt, indem es den Orangisten in Irland und England zeigt, daß es Engländer giebt, welche die beharrlichen Bestrebungen O'Connell's zu würdigen wissen und bereit sind, demselben gegen Verfolgungen beizustehen, ist erfreut, daß Er. Herrlichkeit seine geringen Bestrebungen in dieser Sache billigen. Die gegenwärtige Ruhe und Zufriedenheit, welche in Irland herrschen, sind ein Beweis, daß schon ein besseres System in jenem Lande begonnen hat, und sie müssen als das Resultat der vernünftigen und patriotischen Agitation zum Besten seiner unterdrückten und leidenden Landsleute betrachtet werden, und das Haus der Lords sollte daraus lernen, was das Vertrauen zu der weisen und liberalen Verwaltung Lord Mulgrave's bewirken kann, obgleich sie jenem Lande gleiche Geseze und gleiche Gerechtigkeit verweigert haben. Wir müssen allerdings zugeben, daß die Bestrebungen O'Connell's in eine Zeit fallen, die ihnen günstiger ist, als die, in welcher Grattan und Newport für die Rechte ihres Landes kämpften; aber da keine Bestrebungen in einer guten Sache vergeblich gemacht werden, so haben auch die eifrigen und anhaltenden Bemühungen jener Männer zu dem Erfolge, welcher die Arbeiten des Herrn O'Connell gekrönt hat,

beigetragen. Die Ausgaben O'Connell's, bei der Vertheidigung der Parlamentsstühle für sich und seinen Sohn, betragen über 12,500 Pfd., und die am 1. Juni in der Kron- und Anker-Taverne gehaltene Versammlung ist in ihren Erwartungen nicht getäuscht worden, als sie sich zur Deckung dieser großen Ausgabe, an die Englischen Reformer wandte. Schon hat das Comité 7—8000 Pfd. zu diesem Zwecke empfangen, und es wird Vermuth und Galle für die Tories sein, daß kein Mitglied des Whig-Ministeriums Sr. Maj. einen Schilling zu jener Summe beigetragen hat, und hoffentlich werden sie jetzt zugeben, daß, wenn das Melbournsche Ministerium von der kolossalen Macht O'Connell's unterstützt wird, dieser im gegenwärtigen Falle von der genannten Verwaltung nicht unterstützt worden ist. Ich habe das Vertrauen, daß ein Jeder, der zu dem Unternehmen des Comité's beiträgt, finden wird, daß Herrn O'Connell's Bemühungen zur Förderung einer guten Verwaltung in Irland nicht aufhören, wir mögen ein Tory- oder ein Whig-Ministerium haben, und daß diese Bestrebungen auch für jeden Engländer von Nutzen sein werden. Ich habe die Ehre u. s. w.

Joseph Hume."

Der Globo macht die Bemerkung, es sei doch bezeichnend für den Fortschritt der Ereignisse, daß die Lords sich jetzt eine Irländische Kirchen-Bill gefallen ließen, die, selbst ohne die Appropriations-Klausel, immer noch für die Irländische Geistlichkeit weit unvortheilhafter sei, als diejenige, die das Oberhaus im Jahre 1834 fast ohne die Discussion ganz und gar verworfen habe.

Der Sun will bestimmt versichern können, daß nächsten 8000 neue Monturen, nebst Schuhen und anderen Bedürfnissen, für die Hüls- Legion nach Spanien abgehen würden.

Direkte Nachrichten von der Englischen Fremden-Legion aus San Sebastian vom 21sten, welche man in London empfangen hat, sprechen nur von der immer mehr überhandnehmenden Unzufriedenheit der Soldaten und Offiziere. Unter Anderem haben nicht weniger als 112 Mann von dem ersten Lancier-Regimente die Erlaubniß benutzt, nach England zurückzukehren. General Evans war noch immer ernstlich krank.

Parlaments-Verhandlungen Oberhaus. Sitzung vom 28. Juli. Die Irländische Kirchenbill wurde ohne weitere Diskussion zum dritten Male verlesen und nebst ihren Amendements an das Unterhaus zurückbefördert. Dann debattirte man über die Trauungsformen. Die Erklärung, welche nach dem Amendement des Bischofs von Exeter alle Personen abgeben sollten, die sich ehelich zu verbinden Willens sind, lautet folgendermaßen: „Vor Gott dem Allmächtigen und diesen Zeugen nehme ich, N., Dich, M., zu meinem Eheweibe, um mit Dir zusammen nach Gottes heiligem Gebot zu leben, und ich verspreche hier in Gegenwart Gottes

feierlich vor diesen Zeugen, Dir zeitlebens ein liebender und treuer Gatte zu sein.“

Unterhaus. Sitzung vom 28. Juli. In dieser Sitzung gelangte die von den Lords amendirte Irländische Kirchenbill wieder ins Unterhaus zurück, und die Diskussion der vom Oberhause darin vorgenommenen Veränderungen wurden auf Dienstag festgesetzt. Am Montag sollen die Amendements des Oberhauses zu der Englischen Zehnten-Bill erörtert werden.

### Niederlande.

Amsterdam, vom 29. Juli. — Se. Majestät der König und Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Friedrich der Niederlande und Albrecht von Preußen werden am nächsten Sonntage im Lager von Reyen erwartet. Dort und in Tilburg werden sich Höchstdieselben zwei Tage aufhalten, worauf sie auch das Lager der Mineurs und Sappeurs bei Kaatsheuvel besuchen wollen. In Tilburg wird Se. Königl. Hoh. der Prinz von Oranien seinen erlauchten Gästen ein großes Diner geben. Die jetzt im Lager von Reyen befindlichen Truppen werden alsdann, wie es heißt, durch die unter dem Befehl des General van Geen stehenden beiden Divisionen abgelöst werden.

### Schweiz.

Bern, vom 26. Juli. — Ein von der Regierung an sämtliche Regierungs-Statthalter erlassenes Kreis-Schreiben in Bezug auf die Maßregeln gegen fremde Flüchtlinge scheint die Glaubwürdigkeit der aus dem „Berner Volksfreund“ mitgetheilten Aktenstücke zu unterstützen: „Die Maßnahme gegen verschiedene politische Flüchtlinge gründet sich keinesweges auf unbestimmte, den Rechten eines freien Staates zuwiderlaufende Forderungen des Auslandes — wie fälschlich ausgestreut worden — sondern einzig auf die von Schweizerischen Behörden gemachten Entdeckungen der strafbaren Umtriebe dieser Menschen, nicht nur zur Gefährdung der Ruhe unserer Nachbar-Staaten, sondern zum Umsturz der bestehenden Verfassungen und der aus derselben hervorgegangenen, vom Volke gewählten Regierungen. Es liegen Aktenstücke in den Händen der Behörden, welche diese hochverrätherischen Pläne — von Seiten politischer Vereine fremder Flüchtlinge — außer Zweifel setzen u. s. w.“

### Dänemark.

Kopenhagen, vom 26. Juli. — In einem Dorfe an der Westküste von Jütland fanden sich vor Kurzem Consumtionsbeamte ein, um eine Untersuchung wegen ungesetzlichen Branntweimbrennens anzustellen. Die Bauern aber machten einen entsetzlichen Tumult, sammelten sich in großen Haufen und schafften die Consumtionsbeamten unter der Fiction, daß es Nationalisten seien, die einen neuen Glauben einführen wollten, wieder aus dem Dorfe hinaus, ohne ihnen jedoch den mindesten Schaden zuzufügen, indem sie lediglich die Gegenvorstellungen derselben mit der Erklärung übertäubten, daß sie bei ihrem alten Glauben bleiben wollten!



# Beilage

zu N<sup>o</sup>. 183 der Privilegirten Schlesischen Zeitung.

Montag, den 8. August 1836.

## T ü r k e i.

Konstantinopel, vom 20. Juli. (Privatmitth.) Der Sultan hat in letzter Zeit den vorzüglicheren Kasernen dieser Hauptstadt sein Bildniß zum Geschenke gemacht. So ward bereits dasselbe mit Feierlichkeit in jene von Daud Pascha und Nami Tschiftik und gestern in die große Kaserne von Scutari überbracht, bei welcher Gelegenheit ein großes Militair-Mandöver stattfand. — Der K. K. Vice-Admiral und Befehlshaber der Oesterreichischen Marine-Division in der Levante, Graf Dandolo, ist am 13ten d. an Bord der Fregatte Venere in die Meerenge der Dardanellen eingelaufen und wird mit erstem günstigen Winde sich in diese Hauptstadt verfügen. — Der Schwiegersohn des Großherrn, Halil Pascha, welcher über Varna eine Reise nach Rußischul unternommen, ist ebenfalls bei den Dardanellen angekommen, von wo er binnen Kurzem hier erwartet wird. Die Sage, er werde Silistria von den Russen übernehmen, zeigt sich somit grundlos.

Alexandrien, vom 16. Juni. (Privatmitth.) — Der Vicekönig ist am 18. Mai im besten Wohlsein von Cairo, wo er während seines achtmönatlichen Aufenthaltes mit der ihm eigenen unermüdlischen Energie, so weit es der gegenwärtige Stand der moralischen Bildung des Volkes zuläßt, Verbesserungen aller Art, sowohl in Bezug auf den Ackerbau, dessen Fortschritte das Auge des Beobachters in Erstaunen setzen muß, als auch auf Industrie und besonders das nunmehr gut rentirende Fabrikswesen eingeführt hat, hieher zurückgekehrt. Unzählige Mißbräuche, welche in Staaten, deren Regeneration im Werke ist, unvermeidlich sind, sind von dem Scharfblicke Mehemed Ali's eben so schnell erkannt, als abgeschafft worden. Gleich nach seiner Rückkehr musterte der Reformator Aegyptens auch hier mit gewohnter Genauigkeit alles den Staat Betreffende. Die Arbeitsamen erhielten Belohnung, die Arbeitscheuen Strafe, und in allen Zweigen der Verwaltung und des öffentlichen Lebens sah und hörte er und traf darnach die geeigneten Vorkehrungen, während er zu gleicher Zeit den auswärtigen Angelegenheiten alle erdenkliche Aufmerksamkeit widmete. Vor Kurzem sandte Se. Hoheit sein größtes Dampfsschiff nach Konstantinopel, um 12,000,000 Piaster dahin zu überbringen, die der Vicekönig dem Sultan schickt, um ihm in seiner gegenwärtigen großen Geldnoth beizustehen und damit zugleich die Entfernung der Russen aus Silistria zu beschleunigen. Herr Toskizza, der beständige Begleiter des Vicekönigs, dessen Anhänglichkeit und Eifer Mehemed Ali mehrfach erprobt hat, war mit dieser Sendung nach

Konstantinopel beauftragt. — Aegypten gewinnt überhaupt seit einiger Zeit wieder ein sehr günstiges Aussehen; die Organisation der Land- und Seemacht ist vortrefflich. Wer erstaunt nicht beim Anblick von 180,000 Mann bewundernswürdig geübter mit allem Nöthigen wohlversehener Aegyptischer Truppen, geführt von fast lauter inländischen Ober- und Unteroffizieren! Ebenso die Seemacht, welche in jeder Beziehung jene des Sultans, besonders aber an Ordnung und Zucht übertrifft. Sie ist einzig das Werk des Vicekönigs, zahlreich und stark, und steht hinsichtlich ihrer Organisation den Flotten der Europäischen Mächte nur wenig nach. Sechs neugebaute Zweidecker liegen auf den Werften um im Fall des Bedarfs in kurzer Zeit in brauchbarem Stande zu sein. — Aus Syrien haben die Nachrichten nie vorteilhafter gelauret. Ueberall herrscht vollkommene Ruhe, Ibrahim Pascha, stets der getreue Volkstreuer der Pläne seines Vaters hat schon Manches zum Nutzen und Frommen dieses Landes gethan. Gute Ordnung, Zucht und Gerechtigkeit nehmen, wenn auch nicht nach Wunsch, so doch nach Möglichkeit zu, und Handel und Gewerbe gewinnen mit jedem Tage mehr Thätigkeit. Unlängst verfinsterten dicke Henschreckenwolken den Himmel und drohten den Brotfrüchten gänzliches Verderben, als Ibrahim Pascha mit eigenem Beispiele vorangehend, Militair und Einwohner, Groß und Klein, gegen diesen höchst schädlichen Feind führte und durch dessen Vernichtung das Land von Verwüstung, die Bewohner vor Hungersnoth und anderem Unglück rettete.

## G r i e c h e n l a n d.

Ueber Malta hat man Berichte aus Athen, vom 27. Juni erhalten. Es soll danach in ganz Griechenland große Spannung herrschen, und der Sotir hatte eine Reihe von Fragen an die Regierung gestellt, aus denen hervorging, daß um die Mitte Juni bewaffnete Banden von 10 bis 30 Mann die Dörfer des Peloponnes heimsuchten und die angesehensten Einwohner ausplünderten, so wie, daß die Einwohner sich zu ihrer Selbstvertheidigung bewaffnet hatten. In einem Dorfe Lakoniens wurden die unglücklichen Einwohner von den Räubern erst ausgeplündert und dann mit siedendem Oel begossen. Die Britische Flotte unter Admiral Rowley war in Korfu eingetroffen, und der Sotir meldet, Frankreich und England wünschten Kandien zu okkupiren, um eine Garantie für Mehemed Ali's Benehmen zu erhalten. Nachrichten aus Griechischen Blättern vom 27ten v. M. zufolge, soll in Kandien ein Treffen zwischen den verbündeten Griechen und Türken vom Berge Olympus einerseits und dem Aegyptischen Gouverneur Emin-

Pascha andererseits vorgefallen sein, in welchem Letzterem, obgleich er über 4000 Mann befehligte, von Jenen, die nur 600 Mann stark waren, aufs Haupt geschlagen worden wäre.

Salzbrunn, den 4. August. (Eingesandt.) — Der 3. August, dieser wahrhaft Europäische Tag, vereinigte alle hiesigen Kurgäste zu einer allgemeinen Freude, nachdem vorher durch die Zusammentretung einer Comité von Seiten mehrerer Kurgäste, unsern Grundherrn den Grafen Hochberg-Fürstenstein an der Spitze, im Verein mit den Brunnen-Beamten, die nöthwendigen Anordnungen zu dem Feste getroffen worden waren. Schon den 2. August begann im Theater die Feier durch das Sprechen eines Prologs, und die gelungene Aufführung eines für diesen Tag eigends von dem geschätzten Dichter Pulvermacher verfertigten Piederstücks: „Die Windmühle.“ Nach diesem artigen Drama, dessen Gegenstand die bekannte Geschichte der Windmühle bei Sansoucis ist, folgte ein vaterländisches Stück: „Das Quell-Mandat, oder ein Tag vor der Schlacht bei Rossbach.“ Der Festmorgen selbst begann mit Regenströmen, aber als die Kurgäste sich am Quell der Gesundheit versammelt hatten, und die feierlichen Gott dankenden Töne des Chorals sich erhoben, brach durch die finstern Wolken die schönste Morgensonne, nachdem jene ihren Segen über die durstenden Felder ausgegossen, und unserm Thale den Tag doppelt werth gemacht hatten. So verkündete zur allgemeinen Freude selbst der Himmel seine Theilnahme an dem frohen Feste. Nach dem Choral sprach der hiesige Pastor Melz in gebundener Sprache herzliche Worte des Dankes zu Gott für den reichen Segen dieses Tages, für den 3. August, an welchem ganz Europa Antheil hat. Endlich ertönte aus vollem Herzen in der durch die Morgensonne herrlich erleuchteten Eissenhalle ein einstimmiges: „Nun danket alle Gott.“ Der Mittag vereinigte in den verschiedenen Gasthöfen mehrere Festtischen, die besuchteste aber war in dem reich ausgeschmückten Saale zur Preussischen Krone, an welcher Ihre Hoheit die Frau Fürstin v. Hohenlohe-Dehringen, unsere hohe Kurgästin, Antheil nahmen, Se. Excellenz der Herr General-Lieutenant v. Eicke den Toast ausbrachte, und unter dem Gesange eigends für diesen Tag gedichteter Lieder die ungetheilteste Freude sich kundmachte. Abends versammelte sich die Mehrzahl der Gäste, an welche sich Altwasser und selbst die andere Umgehend angeschlossen hatte, in dem erwähnten Saale zu einem Balle, der sich durch Glanz und Pracht, wie durch allgemeine Fröhlichkeit auszeichnete, so wie die Erleuchtung der den Brunnenplatz umgebenden Häuser, unter denen sich die der Eissenhalle, des Eissen- und Thüringer-Hofes hervorhob, des Volkes schaulustige jubelnde Menge ergötzte.

Diese ganze Woche war und bleibt eine Reihe von Zerstreuungen und Erheiterungen unserer Gäste, so daß man sie die große Woche unserer Brunnenzeit nennen könnte. Sonntags füllte Madame Wiedermann,

Breslau's beliebte Schauspielerin, welche hier die Kur gebraucht, als „Pfefferdöbel“ das ganze Schauspielhaus, und viele fanden nicht Raum, sich den Genuß zu verschaffen. Montag versammelte unser Grundherr, der mit seiner Gemahlin so viel zur Unterhaltung der Kurgäste beiträgt, in den schönen Räumen seines Fürstensteins eine Menge hiesiger Anwesender, wo Fräulein v. Faßmann mit ihrem Talent, im Verein mit andern Dilettanten, angenehm unterhielt, und morgen wird abermals ein Ball die erfreuen, denen daran liegt, Antheil zu nehmen, denn der liberalen Gastfreundschaft unser Grundherrn ist jeder willkommen. Außerdem waren die durch die Woche üblichen zweimaligen Abendgesellschaften im Saale zur Krone nicht minder besucht, und das schöne Wetter vereinigte nächst dem noch große Gesellschaften in unsern schönen Umgebungen.

Noch nie waren so viele Gäste und Fremde auf einmal versammelt, als in diesem Sommer, so daß mehrere nicht Raum fanden, sondern in den benachbarten Orten Wohnungen nehmen mußten. Dies traf namentlich Durchreisende, so konnten auch Se. Hoheit der Herzog v. Württemberg-Carlsruhe, als Höchstdieselben Ihre Frau Schwester durch einen Besuch überraschten, hier kein Unterkommen finden, sondern mußten nach Altwasser sich wenden. Unsere Brunnen-Liste zählt heute 956 Nummern, die Zahl der einzelnen Kurgäste ist über 1400, die aber der versendeten Flaschen unser Mineral-Wassers, über 100,000. Nicht geringe ist unter unsern Gästen die Zahl der Ausländer, und fast alle Deutschen Dialekte hört man auf unserm Brunnenplatz. Selbst Petersburg hat mehrere Familien gesendet. Allgemeinen Beifall finden die Anordnungen unserer Promenaden, der neue Brunnenhof und der Anenthurm, ein Schmuck des ganzen Thales, so wie das in Kürze der Zeit von Holz erbaute und noch nicht ganz ausdecorirte Theater, dessen innere Einrichtung dem Zweck genügend spricht, und in welchem die Butenop'sche Gesellschaft sich vielen Beifall zu erhalten weiß.

Landeck, den 4. August. (Eingesandt.) — Der gestrige, für jeden Preußen hochwichtige Tag gab auch in diesem Jahre unsern zahlreich versammelten Kurgästen wieder Veranlassung, das hohe Geburtsfest unsers allverehrten Monarchen auf eine der Gefühle eines Jeden höchst würdige Weise zu feiern. Am Vorabende schon eröffnete als Vorfeier die zur Zeit hier anwesende Schauspielergesellschaft durch einen angemessenen Prolog, gedichtet von Herrn Carl v. Holzey, die Bühne. Am frühen Morgen des Festes selbst verkündete von den höchsten Punkten des so anmuthig gelegenen Badesortes das wohlbesetzte Bades-Musikcorps durch das herzerhebende Volkslied: „Heil Dir im Siegerkranz“ die erhabene Feier des Tages, und es hallte in den am Fuße des Bades längs dem Dielastuffe gelegenen Thälern wieder. In der Pfarrkirche der Stadt Landeck wurde ein feierliches Hochamt gehalten, um dem Allerhöchsten für die fernere segensreiche Erhaltung des allgeliebten Landes-

vaters inbrünstig zu bitten. Mittags versammelten sich die Kurgäste, so viele nur der sehr geräumige Speisesaal der Gallerie aufzunehmen im Stande war, zu einem sehr glänzenden Diner, wobei mehrere der Feier des Tages ganz angemessene Lieder von dem hier als Kurgast anwesenden Rektor Herr Hauck aus Breslau unter Begleitung des Bade-Musikcorps abgefungen, und schon am Ende des ersten mit den unverkennbarsten Zeichen der höchsten Verehrung von Sr. Excellenz dem Königl. Preussischen General-Lieutenant Herrn v. Schutter ein Toast auf das Wohl und die dauerhafteste Gesundheit Sr. Majestät des Königs unter Trompetenschall ausgebracht wurden. Auch hatte der hiesige Stadtpfarrer und Königl. Kreis-Schulensinspektor Herr Harbig ein Diner von vielen Couverts veranstaltet, wobei der Großdechant der Grafschaft Glas, Herr Krauer, einen Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Königs auf eine höchst würdevolle Art ausbrachte. — Abends war ein festlicher und glänzender Ball in dem ausgeschmückten Tanzsaale des Bades und bei einem sternreichen Himmel fand Illumination des ganzen Parks vor dem Salon, der Trinkquelle und sehr vieler Wohngebäude statt.

Polnisch-Wartenberg, den 4. August. (Eingefandt.) — Gestern wurde die Feier des Geburtstages Sr. Majestät unseres allverehrten Königs von den sämtlichen Bewohnern unserer Stadt mit den Gefinnungen der treuesten Ergebenheit und Anhänglichkeit festlich begangen. Der Herr Superintendent Königl. hatte nämlich an diesem Tage zur Freude aller Einwohner, einen besonderen Gottesdienst abgehalten. Auf den Ruf der Glocken begab sich nicht nur ein großer Theil der hiesigen Einwohnerschaft, der Magistrat und die Stadtverordneten, sondern auch die hiesige Schützen- und Bürger-Garden-Compagnie in Uniform mit ihren Fahnen, in die evangelische Kirche, um vereint für das Wohl unseres allgeliebten Monarchen und des ganzen Königshauses die Gnade des Höchsten zu ersehen. Herr Superintendent Königl. hielt eine dem Zweck entsprechende Predigt und nachdem zum Schluß des Gottesdienstes das Te D. um unter Abfeuerung der Böller abgefungen worden, marschirten die Schützen und Bürger-Garden-Compagnien vor das städtische Schießhaus, woselbst sich inmittlest der Magistrat und die Stadtverordneten versammelt hatten, und hier wurde von allen Anwesenden bei Lösung der Böller unter Trompeten- und Paukenschall Sr. Majestät dem gefeierten König und dem ganzen Königl. Hause ein dreimaliges Lebehoch ausgebracht. Des Nachmittags wurde ein allgemeines Lustschießen abgehalten und dieser schöne Tag mit einem von der Bürger-Schützen-Compagnie veranstalteten Valle beendet.

### M i s c e l l e n .

(Aus der Gelehrtenwelt.) Wagenfeld wird jetzt noch von dem Bremer Archivar Dr. Smidt als Salsarius angeklagt, indem er darthut, Wagenfeld habe

(als er um Ansicht des Manuscripts gebeten habe) anfänglich behauptet, das Manuscript von Sanchuniathon zurückgeschickt zu haben und nachher gesagt, daß er es noch besitze, aber lieber daran zum Herosirat werden als es aus der Hand geben wolle. — Wagenfeld wird schwerlich sich von dem Verdachte reinigen können, einen gelehrten Betrug intendirt zu haben.

Saphir hat in Wien ein Journal, den „Humoristen“, bereits vorläufig angekündigt. Unter seinen Mitarbeitern nennt man den talentvollen Ritter Braun v. Braunthal. Die Zahl der Subscribenten, welche sich dem neuen Unternehmen des Herrn Saphir angeschlossen haben, soll bereits auf 2000 gestiegen sein; eine nachtheilige Rückwirkung auf die übrigen Journale kann nicht ausbleiben.

In mehreren Französischen Blättern und unter andern auch im Moniteur liest man: „In den Kohlen-Bergwerken von Anzin hat man eine merkwürdige Entdeckung gemacht. In einer Tiefe von 1200 Fuß hat man einen versteinerten Palmbaum gefunden, der aufrecht stand, und dessen Wurzeln mehrere Fuß tief in den Boden eingeschlagen waren; sein Stamm hat ungefähr 36 Zoll im Durchmesser. Der Baum wird an das naturhistorische Cabinet zu Paris gesandt werden.“

Herr Joseph Burkart, vormals Chef des Bergwesens der Compagnie von Dolomos für Beta grande in Mexico, dormal in Bonn, ist auf Veranlassung seines Werks: „Aufenthalt und Reisen in Mexico in den Jahren 1825 bis 1835“, von der philosophischen Fakultät der Universität zu Heidelberg durch ein Doktor-Diplom beehrt worden.

Die vom Grafen Stanhope zum Theil selbst herausgegebenen und zum Theil veranlaßten Altensstücke in Bezug auf die noch immer nicht zur Evidenz gebrachte Geschichte Kospar Hauser's sind jetzt auch in einer Englischen Ausgabe mit einer neuen Einleitung des Grafen erschienen. „Die Deutschen“, bemerkt die Literary-Gazette in Bezug auf diese Schrift, „haben eine starke Vorliebe für Alles, was die Einbildungskraft in Thätigkeit setzt; wir jedoch mit unserer Englischen Gewohnheit, den Thatbestand zu ergründen, wir haben die Sache gleich bei ihrer ersten Bekanntwerdung für einen Schelmenstreich erklärt.“ — Es fragt sich nur, warum der Graf Stanhope Anfangs von dieser Englischen Gewohnheit so auffallend abgewichen ist.

Am 23. Juli starb in Florenz der namentlich als Improvisator berühmte Italiänische Dichter Tommaso Grossi.

### Breslauer Schützenfest.

Das Breslauer Schützenfest hat seinen Culminationspunkt erreicht; die höchsten Ehrenloose für das neue Jahr sind gezogen. Schneidermstr. Appel ist Schützenkönig geworden; Instrumentenmacher Nothmann wurde erster Ritter. Der zweite Ritter sollte der Schützenälteste Noack sein, da er auschied, wurde es Tischlermeister Nocha. — Wir wünschen, daß das Fest eines glänzenden Schlußes sich erfreue. Wenn wir lesen,

welch einen lebendigen Antheil alle Stände an dem Schützenfeste zu Stettin, Olmütz, Töplitz, Schweidnitz u. s. w. nehmen, so scheint uns unser Fest etwas klein für die große Stadt. Die vornehme Welt, namentlich die weibliche, betritt den Schützengarten gar nicht und das ist hinreichend, dem Feste den Glanz zu rauben. Wahre Volks-Vergnügungen müssen alle Stände umfassen, der Geist unserer Zeit dringt ganz besonders auf gemischte Gesellschaften; und warum können wir uns in Breslau so wenig vom Exklusiven losreißen? — Die Frage steht in einer privilegirten Zeitung vielleicht nicht ganz an Place und dünkt vielleicht Manchem ein Räthsel. Wir brechen daher ab und geben ein wirkliches Räthsel:

### Dreißigbüge Lokal-Charade.

Die erste thut als Zurschwerdend oft und wild  
In einem Zauberspiele, das einst ein Kind enthüllt;  
Die letzten, oft gar fruchtbar, umgiebt das Element,  
Das in der Heilkunst Mancher als Herrscher jetzt erkennt;  
Gar Vielen auf dem Ganzen dient jetzt zur Lust ein Ziel;  
Wer Sieger sei, entscheidet — das eh'rne Würfelspiel.  
G. S.

### Theater.

Vorgestern beendigte Herr Beckmann als Eulenspiegel in Eulenspiegel seine von so vielem Beifalle begleiteten Gastrollen, und nahm, nach dem letzten Acte hervorgerufen, mit einigen freundlichen und dankenden Worten Abschied von dem Publikum, welches zu dieser Vorstellung sich nicht so überaus zahlreich eingefunden hatte, als zu den vorhergehenden. Am Freitage spielte Hr. Beckmann den Schuster Knieriem in Lumpacivagabundus mit großem Applaus, obgleich Herr Mejo in dieser Rolle der Liebhaber unsers Publikums ist. Besonders excellirte der Gast in der Darstellung der Trunkenheit, welche jenen methodischen und consequenten Käufer fast nirgend verläßt. N. H.

### Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 10½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Zawada den 4. August 1836.

H. von Hochberg.

### Todes-Anzeigen.

Das heute Nachmittag 2½ Uhr nach schweren, beinahe 9monatlichen Leiden an einem Magenübel erfolgte Ableben meines geliebten Vaters, des Königl. Bergamts-Sekretair Anton Fahlbusch in einem Alter von 53 Jahren 5 Monaten verhehle ich nicht, seinen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen. Wer den Bewerigten und seine Hingebung, für Alle, die ihm nahe standen, kannte, wird den unendlichen Schmerz ermessen, indem er mich nach einer 19jährigen glücklichen Ehe mit drei kleinen Kindern hinterläßt, und mir gewiß seine stille Theilnahme an meinem herben Geschick widmen. Tarnowitz den 1. August 1836.

Caroline Fahlbusch geb. May.

Am 3ten d. früh um 8 Uhr endete nach langen Leiden unsere gute Mutter, die verw. Schullehrer Frau Anna Rosina Koch, geb. Brodtack, in einem Alter von 73 Jahren zu Kraschen sanft ihr irdisches Leben. Diese betrübende Nachricht für die entfernten Verwandten in Oberschlesien vom

Pfarr-Administrator Koch, als einzigem Sohne und seinen zwei Schwestern.

Groß-Strenz bei Winzig den 4. August 1836.

Heute Morgen vollendete nach langen, schmerzvollen Leiden unser geliebtes Töchterchen.

Blumerode den 6. August 1836.

J. G. Schilling, Pastor.

Gestern Abend entriß uns der Tod unsere geliebte Selma, in dem zarten Alter von 1½ Jahren, welches wir Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst anzeigen.

Breslau den 7. August 1836.

Dr. Mattersdorff und Frau.

### Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der nachstehend näher bezeichnete Schlossergeselle Carl Brenner aus Münsterberg in Schlesien, welcher durch das Erkenntniß erster Instanz, wegen eines großen gemeinen Diebstahls nach vorgängiger Bestrafung wegen gewaltsamen Diebstahls, außer Verlust des Rechts zur Tragung der Preuß. National-Kokarde zu zweijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden, hat von der Thorwacht zu Neumarkt auf dem Transport in das Zuchthaus nach Jauer am 1sten d. Mts. durch Unachtsamkeit der Bürgerwacht, zu entspringen Gelegenheit gefunden; es werden daher sämmtliche Polizei- und Ortsbehörden dringend ersucht, auf diesen gefährlichen Verbrecher genau zu vigiliren, ihn im Verretzungsfalle zu verhaften, und ihn sicher in das hiesige Inquisitoriat abliefern zu lassen.

Signalement. 1) Familiennamen, Brenner; 2) Vornamen, Carl; 3) Geburtsort, Münsterberg; 4) Aufenthaltsort, Breslau; 5) Religion, katholisch; 6) Alter, 22 Jahr; 7) Größe, 5 Fuß 4 Zoll; 8) Haare, blond; 9) Stirn, hoch; 10) Augenbraunen, lichte; 11) Augen, blau; 12) Nase, gewöhnlich; 13) Mund, gewöhnlich; 14) Bart, trägt keinen; 15) Zähne, vollständig; 16) Kinn, rund; 17) Gesichtsbildung, länglich; 18) Gesichtsfarbe, gesund; 19) Gestalt, mittel; 20) Sprache, deutsch; 21) besondere Kennzeichen, keine.

Bekleidung. Grünruchne Mütze mit Schirm, schwarz seidenes Halstuch, geschlumte seidene Weste mit schwarzem Sammetkragen, schwarzruchne Hosen, braunruchner Ueberrock, weißwollene Socken, Stiefeln und zwei Hemde. Außerdem Nichts.

Breslau den 5ten August 1836.

Das Königl. Inquisitoriat.

**Theater-Anzeige.**

Montag den 8ten: „Der Oheim.“ Lustsp. in 5 Akten.  
In den Zwischenakten wird Herr Holzmiller einige  
Lieder vortragen.

**Malerische Reise um die Welt,**

ist Morgen Dienstag zuletzt zu sehen. Schweidnitzerthor  
von 5 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Cornelius Suhr, aus Hamburg.

**Bekanntmachung.**

Der hieselbst verstorbene Stadtrichter Dittrich hat  
in seinem Testamente de publicato den 10ten April  
1835 verordnet: daß die Vormundschaft über seinen am  
7ten Januar e. großjährig gewordenen Sohn, den Kan-  
didaten der Chirurgie, Eduard Dittrich, fortgesetzt  
werde und da diese Verlängerung vorläufig bis zum  
7ten Januar 1842 ausgedehnt worden; so wird dies  
hiermit zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerken  
gebracht: daß alle von dem genannten Eduard Dittrich  
einzugehenden Verträge ohne unsere Genehmigung un-  
gültig sind. Patschkau den 6ten Juni 1836.

Vi delegationis

das Königl. Stadt-Gericht.

**Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.**

Der Schlossermeister Johann Gottlieb Bohmann  
und die verwittwete Kiemer Lange, Christiane Fride-  
rike geb. Bruch hier, haben bei ihrer bevorstehenden Ver-  
ehelichung unterm 26sten d. Mts. die hierorts unter  
Eheleuten statutarisch stattfindende Gemeinschaft der  
Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hier-  
durch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Wels den 28sten Juli 1836.

Herzogl. Land- und Stadt-Gericht.

**Subhastations-Anzeige.**

Die zu Michelsdorf, Waldenburger Kreises, belegene,  
gerichtlich auf 12,172 Rthlr. 25 Sgr. 10 Pf. taxirte  
Gottfried Krebs'sche Erb- und Gerichtscholtisei No. 11  
soll ertheilungshalber in termino den 15. Septem-  
ber d. J. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle  
im Wege nothwendiger Subhastation verkauft werden.  
Die Taxe und der neueste Hypothekenschein ist an der  
Gerichtsstätte einzusehen.

Waldenburg den 16. Januar 1836.

Das Gerichts-Amt von Michelsdorf.

**Subhastations-Bekanntmachung.**

Das Carl Gottfried Weist'sche Bauergut No. 6. zu  
Dittersbach, Waldenburger Kreises, gerichtlich abgeschätzt  
auf 2061 Rthlr. 15 Sgr., zufolge der, nebst Hypothe-  
ken-Schein in hiesiger Kanzlei einzusehenden Taxe, soll  
auf den 17ten März 1837 Nachmittags 2 Uhr  
in der Gerichts-Kanzlei zu Neuhaus nothwendig sub-  
hastirt werden. Zu diesem Grundstück gehören acht  
und 2/3 Ruxe an der Steinkohlen-Grube Ernestine zu  
Dittersbach, welche nach dem bergmännischen Aufstände

vom 20sten Juni a. e. in 20 Jahren 4352 Rthlr.  
mithin pro Jahr durchschnittlich 217 Rthlr. Ausbeute  
getragen hat. Waldenburg den 28sten Juni 1836.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Neuhaus.

**V o r l a d u n g.**

Alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien,  
Pfand- oder sonstige Inhaber

A. an die nachfolgend aufgeführten, angeblich verloren  
gegangenen Hypotheken-Instrumente und resp. an die  
Intabulate:

- 1) das Schuld- und Hypotheken-Instrument und  
Schein vom 18. October 1797 über 350 Rthlr.  
für den Tuch-Negotianten C. D. Adolph zu Gold-  
berg, eingetragen ex decreto vom 7. December  
eisd. a. auf der Buchhalter'schen Ober-Mühle  
No. 88 zu Seichau sub rubrica III. loco 1;
- 2) das Schuld- und Hypotheken-Instrument vom 13ten  
April 1804 über 100 Rthlr. Münze für den J. G.  
Feige auf dem Müller'schen Bauergute No. 12  
zu Polnisch-Hundorf rubrica III. loco 3;
- 3) das Schuld- und Hypotheken-Instrument nebst  
Schein vom 15. Juli 1793 über 100 Rthlr. für  
die verwittwete Pastor Lange, geb. Scheurich,  
zu Groß-Baudis auf der vormals Profes'schen  
Halbhäusler-Stelle No. 57 zu Groß-Wandris;
- 4) das Schuld- und Hypotheken-Instrument de dato  
Parchwitz den 29. September 1825 über 200 Rthlr.,  
eingetragen für die unverehelichte Christiane Caro-  
line Wiedemann auf dem Ernst'schen Bauergute  
No. 10 zu Groß-Wandris sub rubrica III. No. 7;  
deren Capitals-Inhaber zwar bekannt sind, welche aber  
die betreffenden Instrumente nicht produciren können,

B. so wie an die nachfolgenden Intabulate, deren  
Inhaber gar nicht bekannt sind:

- 1) auf der Rosemann'schen Häuserstelle No. 101  
zu Seichau: a) 10 Rthlr. Schles. für die 5 Ge-  
schwister des Käufers (wahrscheinlich H. H. Artt)  
und dem Jüngsten noch 6 Rthlr. Schles. vor die  
Willkühr, ohne Datum, b) das Ausgedinge der  
Verkäuferin, ohne Namen und Datum, c) der  
jüngsten Schwester lebenslang freie Herberge, ohne  
Namen und Datum, d) der Susanne Artt in das  
Ausgedinge, e) ein Ausgedinge, ohne Namen und  
Datum, f) 60 Rthlr. den 22. Januar 1777 für  
die Frau Pfarrer J. E. Wänsch in Roedlitz ein-  
getragen, g) eine Vormundschafft's-Caution für die  
Christian Sittischen Kinder, den 1. April 1783  
eingetragen;
- 2) auf dem Firschler'schen Bauergute No. 74 zu  
Seichau sub rubr. III. loco 1 40 Rthlr. für die  
H. Walter'schen Mündel von Groß-Schnograu,  
eingetragen den 22. December 1749;
- 3) auf der Seidelschen Gärtnerstelle No. 90 zu  
Seichau rubrica III.: a) 22 Rthlr. 21 Sgr.  
4 Pf. für des damaligen Besitzers 2 Kinder erster  
Ehe an Muttertheil, eingetragen den 25. April

- 1763, h) 78 Nthlr. 25 Sgr. 4 Pf., so Besitzer laut Inventarium seines Eheweibes contrahirt, eingetragten den 1. September 1772;
- 4) auf dem Helferschen Auenhause No. 5 zu Fehebeutel rubrica III. No. 1 48 Nthlr. Grenadier Nohrsche Handgelder, intabulirt den 5. Mai 1803;
- 5) auf der Heinrichschen Dreschgärnerstelle No. 6 zu Fehebeutel rubrica III. a) 25 Nthlr. Verriers Handgeld, intabulirt den 28. Juni 1799, b) 16 Nthlr. seinem Schwiegervater, ohne Namen und Datum;
- 6) auf dem Gnieserschen Bauergute No. 4 zu Wertschütz rubrica III. a) 100 Nthlr. an die Glazische Vormundschaft zu Wdnchhof, b) 100 Nthlr. an den Kaufmann Stiller in Jauer, de ingr. 27. April 1770;
- 7) auf dem Altscherschen Hofehause No. 71 zu Wertschütz rubrica III. a) 15 Nthlr. Schles. dem Windmüller Kindler sen., b) 10 Nthlr. Schles. der alten A. M. Krausin;
- 8) auf der Thaborschen Gärnerstelle No. 39 zu Wertschütz und dem Ackerstück No. 56 zu Stöhe rubrica III. 7 Nthlr. für die Helene Krausesche Masse, intabulirt den 1. März 1792 und unterm 6. Juni 1799 an die Schröterische Masse gediehen;
- 9) auf dem Kreissham No. 17 zu Seichau rubrica II. 400 Nthlr. Schles. Muttertheil für die beiden Söhne des vormaligen Besitzers E. G. Heller, Ernst Siegismund und Carl Gottlob, und jedem einen goldenen Ring, laut Verabschlagung vom 3. Mai 1748;
- 10) auf dem Walterschen Bauergute No. 17 zu Reichwaldau rubrica III. loco 8 „Dienstknecht Scholz 8 Nthlr.“ aus dem Kontrakte vom 20sten October 1824,

Rechte zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefodert, diese ihre Ansprüche binnen drei Monaten den unterzeichneten Gerichten anzuzeigen, spätestens aber in dem auf den 1. September dieses Jahres, Vormittags um 9 Uhr in der Kanzlei des Unterzeichneten No. 1 der Stadt Jauer anstehenden Termine entweder in Person oder durch bevollmächtigte und informirte Mandatarien anzumelden und nachzuweisen. Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen für immer präcludirt, die betreffenden Hypotheken-Instrumente ad A aber für nicht ferner geltend und demnach für erloschen erklärt, resp. deren Werth, so wie die sub B aufgeführten Intabulate sämmtlich im Hypothekenbuche geldsicht, zu Gunsten der bekannten sich legitimirten Eigenthümer aber an die Stelle der amovirten, neue Instrumente ausgefertigt werden.

Jauer den 31. März 1836.

Die Patrimonial-Gerichte von Seichau, Reichwaldau und Polnisch-Hundorf, Groß-Wandrie, Fehebeutel und Wertschütz.

### A u c t i o n.

Den 21sten August d. J. Nachmittags um 2 Uhr und an dem folgenden Tage, sollen verschiedene, zum Nachlasse des verstorbenen Königl. Justizrath Herrn Salzbrunn gehörige Gegenstände, als: Meubles, Hausgeräthe, mehrere Wagen, ein Schlitten, 2 Pferde nebst Geschirr und ein Schellengeläute zc. gegen sofortige baare Zahlung in Courant, hierselbst an den Meistbietenden versteigert werden.

Bischwitz bei Wanssen den 4ten August 1836.

Im Auftrage: Schmalz, Actuarius.

### A u c t i o n.

Am 12. August e. Vorm. von 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse No. 15 Mäntlerstraße die zum Nachlasse des in Bunzlau verstorbenen Bataillons-Arztes Doctor Schelle gehörigen Bücher und chirurgischen Instrumente öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Das gedruckte Verzeichniß ist in der hiesigen Buchhandlung Josef May & Comp. vom 27. Juli ab zu haben. Breslau den 19. Juli 1836.

Mannig, Auktions-Commiss.

### A u c t i o n.

Am 11. d. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr soll in No. 43, Karlsstraße, der Nachlaß des Schneidermeister Nickel, bestehend in Leinenzug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth und verschiedenem Vorrath zum Gebrauch, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 7. August 1836.

Mannig, Aukt. Commiss.

### A p o t h e k e n : V e r k a u f.

Meine, nach dem großen Brande wieder hergestellte Apotheke, will ich Krankheitshalber unter billigen Bedingungen bald verkaufen. Pleschen den 1. August 1836.

L. H. Knopff, Apotheker.

### H a u s : V e r k a u f.

Veränderungshalber ist ein Haus auf einer frequenten Fahrstraße, mit Schank- und Gastwirthschaft, Kram-Gelegenheit, Feuer-Werkstätte, auch anderem zu Fabrik-Anlagen passendem Local, unter dem Material-Werthe zu verkaufen. Einzahlung circa 2000 Nthlr. Näheres Nicolai Straße No. 2. eine Treppe hoch des Vormittags.

### Ausverkauf von neuen geachteten Gewichten.

5 Stück ganze Centner, der Ctr. 85 Sgr.,  
12 Viertel-Centner, das Stück 25 Sgr.,  
9 Achtel-Centner, das Stück 15 Sgr.,  
5 Centner kleines Gewicht, bestehend  
aus 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12 Pfunden  
bei M. Rawitsch, Antonien-Strasse No. 36 im Hofe  
1 Stiege.

### Schnell trocknenden Leinöl-Firnif

hell und klar abgelagert, empfehlen von 10 Pfund an und in Gebinden zu billigem Preise

J. Cohn und Comp., Albrechtsstraße No. 17.

### Zu verkaufen.

Engetretener Verhältnisse wegen soll eine höchst angenehme gelegene Besitzung, herrschaftlich eingerichtet und im besten Bauzustande, wobei ein großer Garten, Frucht- und Blumenhäuser, Stallung nebst Wagenremise und andern Bequemlichkeiten, bald zu solidem Preise verkauft werden. Auskunft darüber giebt August Herrmann in Breslau, Ohlauerstraße No. 9.

Ein beliebtes Koffee-Etablissement, hiesigen Ortes, wobei ein großer Garten, soll nebst dem dazu gehörigen Inventario, bald verkauft werden. Dasselbe wird zahlungsfähigen Käufern nachgewiesen von dem Commissair August Herrmann, Ohlauerstraße No. 9.

### Eine Ladenthüre

wird zu kaufen gesucht. Verkäufer belieben sich bald zu melden, Weidenstraße No. 10.

Es sind ein paar gut conditionirte Reisse-Pferde mit halbgedecktem Wagen zum billigen Verkauf gestellt, im Gasthof zum Rautenkranz, Ohlauerstraße.

Wer ein paar brauchbare Comptoir-Schreibpulte abzulassen hat, beliebe es Carlsstraße No. 47. im Comptoir gefälligst mitzutheilen.

Wer eine frisch milchende Eselin zu verkaufen oder verleihen geneigt ist, wird ersucht davon Nachricht zu geben, Breslau Albrechtsstraße No. 31. im ersten Stock.

### Brunnen-Offerte.

Die vergriffen gewesene

Adelheidsquelle, Rißinger Nagosi und Bildunger Sauerbrunn ist aug. kommen und offerirt wieder zur Abnahme Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke No. 12.

### Literarische Anzeige.

Es eben ist bei **Wilh. Gottl. Korn**, Schweidnitzer Straße No. 47., eingetroffen:

### Rang- und Quartier-Liste

der

Königlich Preussischen Armee

für

das Jahr 1836.

S. Berlin. Gehesiet. 1 Rthlr. 7½ Sgr.

### Literarische Anzeige.

Bei **Wartmann & Schettlin** in St. Gallen ist so eben erschienen und in jeder Buchhandlung (in Breslau bei **Wilh. Gottl. Korn**) zu haben:

### Großer Nutzen aus dem Mistdampf,

oder Anreizung jede Frucht Acker, Matten, Weide oder Neben schon allein mit dem Dampf von einem einzigen Fuder Mist besser zu düngen als mit 20 Wagen voll verjährtem; und sofort allen rohen Boden durch einige Arbeitstage in Gartenerde umzuwandeln.

Von **J. J. Weiße**. (Versiegelt.) 5 Sgr.

In **G. P. Aderholz Buchhandlung** in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke)

ist so eben angekommen:

### Rang- und Quartier-Liste der Königlich Preussischen Armee

für das Jahr 1836.

geh. 1 Rthlr. 7½ Sgr.

So eben ist erschienen und bei **A. Goschorsky** (Albrechtsstraße No. 3) zu haben:

### Rang- und Quartier-Liste der Königlich Preussischen Armee

für das Jahr 1836.

Preis 1 Rthlr. 7½ Sgr.

Die so beliebten **Palmwachs-Lichte** empfiehlt wiederum zum Preise von 10½ Sgr. pr. Pfd. **S. G. Goldschmidt**, Karlsstr. No. 42.

**Suhler Jagdgewehre** in vorzüglichster Qualität erhielt wieder in Commission und empfiehlt **Fellenberg** in Oels.

### Bekanntmachung.

Heute, Montag als den 8. August, findet bei mir ein Federvich-Ausschieben, so wie auch ein gut besetztes Garten-Concert statt, wozu ganz ergebenst einladet **Carl Sauer** in Rosenthal.

Sollte eine Familie in der Stadt oder auf dem Lande geneigt sein, ein gebildetes Mädchen zur Leitung und Aufsicht der Kinder, oder zur Besorgung wirtschaftlicher Geschäfte als eine umsichtige Gehülfin anzunehmen, so wäre das Nähere bei dem Herrn Schönfarber Jäckel, Ohlauerstraße No. 56. zu erfahren.

### Wohnungs-Gesuch.

Eine stille Familie sucht eine Wohnung von drei geräumigen Stuben und einer Alcove, oder von 2 Stuben und 2 Alcoven, nebst dem nöthigen Beigelaß, ein oder zwei Stiegen hoch, zu Michaeli zu beziehen. Derjenige Hauseigentümer, welcher eine solche Wohnung abzulassen hat, wird ergebenst ersucht, solches bei dem Botenmeister des Königl. Ober-Landes-Gerichts Herrn **Watterne** gefälligst anzuzeigen.

Breslau den 5ten August 1836.

Zu vermieten ist auf der **Altbüßerstraße** No. 45. die 3te Etage. Das Nähere parterre beim Wirth.

**Lehndamm** No. 1. sind 2 Stuben nebst Zubehör Parterre zu vermieten und Michaeli zu beziehen. Näheres im 2ten Stock.

### Eine Wohnung

in No. 4. **Königsbrücken-Platz**, im Hofgebäude, gegen Morgen und Mittag gelegen, bestehend aus 2 Stuben nebst Beigelaß, ist zu vermieten und Michaeli zu beziehen.

**Zu vermieten**

sind zwei freundliche Stuben für einzelne Herren mit auch ohne Bedienung, vor dem Nicolai-Thore am Stadtgraben zur Eiche No. 5.

Zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen ist eine Feuer-Werkstätte nebst Wohnung und Bodengelas, Ohlauer-Straße No. 41.

No. 14. Neuegasse ist die Parterre-Wohnung und im ersten Stock ein meublirtes Zimmer als Absteige-Quartier zu vermieten und Term. Michaeli e. zu beziehen; das Nähere hierüber im ersten Stock daselbst.

**Angelkommene Fremde.**

Am 5ten. In den 3 Bergen: Kommerzienrathin Frenkel, von Warschau. — In der goldnen Gans: Hr. v. Kammerer, Hauptm. a. D., von Bromberg; Herr Skutsch, Kaufm., von Pless; Hr. Steiner, Kaufmann, von Brieg; Gutsbesitzerin Biernacka, von Warschau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Gebrüder v. Baclohomski, von Skomlin; Hr. v. Wontowski, von Zarow. — Im goldnen Baum: Hr. v. Kaminski, aus Polen; Herr Graf v. d. Schölenburg-Wolfseburg, von Ob.-Schmiedeberg; Hr. v. Bojanowski, von Chmelnkowo; Hr. Baron v. Wechmar, von Jedlig; Hr. Moriz, Justizrath, von Trachenberg; Hr. v. Gynchliniski, Landrath, von Ruttno. — Im deutschen Haus: Hr. Schir, Juwelier, von Warschau; Hr. Edgath, Privatmann, von Janow. — Im Nautenkranz: Hr. Schlinski, Rittergutsbesitzer, von Wasselewitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Schrüer, Hr. Caro, Kaufleute, von Rosenberg; Hr. Peinmann, Kaufm., von Magdeburg; Gutsbesitzerin v. Garczynska, von Rojewo. — Im weißen Adler: Hr. Graf Haugwitz, Studiosus, von Rogau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Dr. Strohheim, von Myslowitz; Hr. Königsberg, Gutsbes., von Baranow. — Im Hôtel de Silesie: Hr. Fischer, Land- und Stadtgerichts-Assessor, von Neumarkt; Hr. Scheurich, Justitiarius, von Wartenberg; Hr. v. Presch, Landesältester, von Hausdorf; Hr. Sander, Generalpächter, von Fernstadt. — Im weißen Storch: Hr. Hollender, Kaufmann, von Leobschütz. — Im Krouprinz: Hr. Kapusczynski, Rentier, von Dypeln. — Im Privat-Logis: Hr. Lange, Justiz-Commissar, von Kreuzburg, Ring No. 33; Hr. Kornec, Justiz-Commiss., von Kempen, Hr. Paschke, Gutsbes., von Schloß Storchneß, beide Ring No. 11; Hr. Plümcke, Obrist, von Berlin, Taschenstr. No. 27; Hr. v. Lange, General-Major, von Silberberg, Mathiasstraße No. 11.

Am 6ten. In den 3 Bergen: Hr. v. Gregor, von Preuß; Gutsbesitzerin v. Storzewska, Fräulein v. Grabka, beide von Wrytzkowo. — Im gold. Schwerdt: Herr Neubert, Kaufm., von Elberfeld; Hr. Löswitz, Kaufmann, von Riga; Hr. Lang, Kaufm., von Magdeburg. — In der goldnen Gans: Hr. v. Garten, Premier-Lieutenant, von Berlin; Hr. Müller, Gutsbes., von Gallgowitz; Hr. Hellwege, Kaufm., von Berlin; Hr. Busch, Kaufmann, von Stettin; Hr. v. Prittwitz, Landrath, von Schmoltzschütz. — Im Kautenkranz: Hr. Kaphahn, Kaufmann, von

Leipzig. — Im deutschen Hans: Hr. Rüdberg, Justiz-Commiss., von Pleschen; Hr. v. Sieglar, Lieutenant von Brieg. — Im Hôtel de Silesie: Hr. Schön, Lieutenant, von Steinau a. Oder; Hr. v. Niemojewski, von Jedlig; Gutsbesitzerin Weiffel, von Martinique. — In 2 goldnen Löwen: Herr Graf v. Pfeil, Landesältester von Johneßdorf; Herr v. Samurry, Lieutenant a. D. von Nickendorf. — Im blauen Hirsch: Herr Sieg, Wirthschafts-Inspector, von Willberge; Hr. Hatscher, Gutsbesitzer, von Kalkau. — Im weißen Adler: Hr. Seidel, Kaufm., von Frankfurt a. D.; Herr Strobel, Kaufm., von Brieg. — Im weißen Storch: Hr. Hessel, Kaufm., von Schwein. — Im Privat-Logis: Herr Schulz, Bürgermeister, von Reichenbach, Ring No. 18; Herr Baron v. Raltitz, von Alt-Rosenberg, Ring No. 54; Herr Hoffmann, Wirthschafts-Inspector von Zobten, Schweidnitzer-Straße No. 57.

**Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau, vom 6. August 1836.**

Wechsel-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	441	—
Hamburg in Banco	a Vista	151 <sup>5</sup> / <sub>2</sub>	—
Ditto	4. W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	150
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 23 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	102 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	102 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
Berlin	a Vista	—	99 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Ditto	2 Mon.	—	99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Geld-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	95 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Kaisersl. Ducaten	—	—	95 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Friedrichsd'or.	113 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—	—
Louisd'or	113 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—	—
Poln. Courant	—	—	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Effecten-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	102 <sup>5</sup> / <sub>2</sub>	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	4	—	—
Seehandl.-Präm.-Sch à 50 Rtl.	—	62 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	104 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Breslauer Stadt-Obligationen	4	—	104 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Ditto Gerechtigkeit ditto	4	90 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	107 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

**Getreide, Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 6. August 1836.**

	Höchster:			Mittler:			Niedrigster:		
	1 Rthlr.	11 Sgr.	6 Pf.	1 Rthlr.	8 Sgr.	9 Pf.	1 Rthlr.	6 Sgr.	9 Pf.
Weizen	1 Rthlr.	11 Sgr.	6 Pf.	1 Rthlr.	8 Sgr.	9 Pf.	1 Rthlr.	6 Sgr.	9 Pf.
Roggen	1 Rthlr.	22 Sgr.	6 Pf.	1 Rthlr.	20 Sgr.	9 Pf.	1 Rthlr.	19 Sgr.	6 Pf.
Gerste	1 Rthlr.	16 Sgr.	6 Pf.	1 Rthlr.	15 Sgr.	3 Pf.	1 Rthlr.	14 Sgr.	6 Pf.
Hafer	1 Rthlr.	15 Sgr.	6 Pf.	1 Rthlr.	14 Sgr.	6 Pf.	1 Rthlr.	14 Sgr.	6 Pf.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich, und ist durch die Königl. Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt hier in Breslau 1 Rthlr. 7 Sgr.